

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Kraut- und Rüben-Zeitung“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Erklärungen oder Postgebühren.)
Insertionspreis pro sechsstelliger Pettzelle 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

„Grösste Abonnentenzahl“
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Esienne in Oestrich.

Samstags- und Sonntags-Verlag No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 57

Samstag, den 11. Mai 1918

69. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 18.

Ämtlicher Teil.

Felt: Kontrolle von Wehrpflichtigen.

Zwecks Durchführung der reiflichen Kontrolle aller im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen unterliegen,
a) die zu Buchführungstrassen Verurteilten,
b) die durch Strafverurteilung aus dem Heere oder der Marine Entlassenen und
c) die mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit bestraften,

nach Entscheidung des R. M. vom 8. 4. 18. soweit sie sich im wehrpflichtigen Alter befinden, der militärischen Kontrolle und sind den Bestimmungen für die Landsturm-pflichtigen unterworfen.

Sämtliche in Frage kommenden gedienten Personen, welche am 2. 8. 69 und später geboren sind, (D. U. Mann-schaften am 7. 9. 70 und später) haben sich unter Vorlage der Militärpapiere oder der Bescheinigung über die Ent-fernung aus dem Heere beim Bezirksfeldwebel Wiesbaden, Verstrassstraße 3 schriftlich oder mündlich (vorm. 8—1 Uhr) bis 15. Mai 1918 anzumelden.

Für die ungedienten Mannschaften ergeht durch die Zivilvorstände der Ersatzkommissionen ein besonderer Aufruf. Unterlassung der Meldung wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Die Anmeldung wird in den Militärpapieren (bezw. auf der Bescheinigung über Entfernung aus dem Heere) vermerkt und dient den Militär- und Polizeibehörden, sowie den Bahnüberwachungsreisenden gegenüber als Ausweis.

Rgl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung betr. Sammlung getragener Oberkleider v. 8. Mai 1918.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberkleidung der in den kriegswichtigen Betrieben, insbesondere auch bei der Eisenbahn und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter hat die Reichs-bekleidungsstelle im Einvernehmen mit den Landeszentralbehörden angeordnet, daß alsbald eine allgemeine Sammlung von getragener Oberkleidung für Männer im ganzen Reich veranstaltet werde. Der Kommunalverband Rheingaukreis soll hierzu eine von der Landeszentralbehörde noch festzusetzende größere Anzahl von Anzügen beisteuern. Hochgeschlossene Joppe und Hose sind als Anzug anzusehen; Fracks, Smoking und Uniformen sind jedoch von dieser Abgabe ausgeschlossen. Es wird erwartet, daß die erforderlichen Anzüge im Wege der freiwilligen Abgabe ausgebracht werden, um so strengere Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle zu erübrigen.

Die Kommunalverbände sind jedoch auf Grund von §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungs-stelle v. 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) ermächtigt worden, Personen, von denen angenommen ist, daß sie eine größere Anzahl Oberkleider besitzen, die Vorlegung eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern, und zur Anfertigung solcher geeigneten Stoffe anzuverleihen, falls sie nicht wenigstens einen Anzug abliefern sollten; auch sind sie ermächtigt, solchen Falles die Abgabe der Verzeichnisse nachprüfen und die hierzu erforderlichen Maß-nahmen zu treffen.

Bei der Abgabe der Kleidungsstücke wird dem Abliefernden eine Bescheinigung erteilt, welche eine amtliche Zusage enthält, daß die jetzt abgegebenen Oberkleider bei einer im weiteren Ver-lauf des Krieges etwa notwendig werdenden anderweitigen Ein-forderung getragener Oberkleider in Anrechnung gebracht werden. Eine Bescheinigung dieser Art wird jedoch demjenigen nicht erteilt, der eine Abgabe-Bescheinigung zwecks Erlangung eines Bezugs-scheines ohne Erfüllung der Notwendigkeit der Anlieferung auf seinen Wunsch erhalten hat (vergl. § 2 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober/1. Dezember 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244,285).

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten Schätzungsverfahren angemessen bezahlt. Die Schätzungs- und Annahmestellen sind angegeben, für Oberkleidungen, die innerhalb 3 Wochen nach Erlass dieser Bekanntmachung abgeliefert werden, einen besonderen Zuschlag von 10% zu den regelmäßigen Schätz-ungsbeträgen zu bewilligen.

An die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner des Kommu-nalverbandes wird das dringende Ersuchen gerichtet, diese Sam-mung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von hoher Bedeutung ist, opferfreudig zu unter-stützen und möglichst viele Anzüge abzuliefern. — Es wird von diesen Kreisen erwartet, daß sie ihre entbehrlichen Oberkleidungen diesem großen Zweck zur Verfügung stellen.

Radesheim a. Rh., den 8. Mai 1918.

Der Kreisaufruf des Rheingaukreises.

ges.: Wagner.

Ich weise wiederholt darauf hin, daß Wehrpflichtigen Reise-pässe nach dem Auslande, den besetzten Gebieten und nach Elsaß-Lothringen nur dann ausgestellt werden können, wenn zuvor militärischer Urlaub nach dem in Frage kommenden Lande oder Gebiete erteilt ist. Hinsichtlich der Reise-pässe können Reisepässe nach den genannten Gebieten einschließlich Elsaß-Lothringen erst dann erhalten, wenn die Kriegsdienststelle Frankfurt am Main eine Un-bedenklichkeitsbescheinigung erteilt hat.

Ausnahmen können nicht gemacht werden, auch wenn es sich nur um kurze Reisen handelt. Gleichzeitige Weise hin, daß Reisepässe hier nur vor-mittags ausgestellt werden.

Radesheim a. Rh., den 29. April 1918.

Der königliche Landrat.

An die Herrn Bürgermeister der Rheinorte!

Die Herrn Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß nach § 6 des Regulativs vom 23. März 1870 (Amtsblatt Seite 169 zu dem Gesetz vom 17. März 1870, betreffend die Aus-führung der revidierten Rheinisch-Lothringischen vom 17. Oktober 1868) im Falle der Zurücknahme oder Entziehung eines Schiffer-, nicht Loten-Patents, sowie nach dem Ableben des Patentinhabers das Patent einzuziehen und mir zu überreichen, oder, falls die Einziehung desselben nicht ausführbar, mir entsprechende Mit-teilung zu machen ist.

Radesheim a. Rh., den 2. Mai 1918.

Der königliche Landrat.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 und auf Grund des § 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. März 1918 wird hiermit mit Genehmigung der Reichs-stelle für Gemüse und Obst in Berlin bestimmt:

Der Höchstpreis für Apfelweine bei der Abgabe an Ver-braucher durch Gastwirte wird, soweit diese selbst Hersteller der verarbeiteten Apfelweine sind, bei Abgabe im Ausschank glaskweise oder in offenen Flaschen (Bisler 4 la der Bekanntmachung vom 18. März) auf:

M. 1.— für 1 Liter,

bei Abgabe in geschlossenen Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt (Bisler 4 lb der Bekanntmachung vom 18. März) auf

M. 1.— für 1 Flasche

festgesetzt.

Wiesbaden (Frankfurt a. M.), den 2. Mai 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk

Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Droge, Geheimter Regierungsrat.

Französisch-Flandern.

Das Vordringen der deutschen Truppen in das flämisch-sprechende Küstengebiet Frankreichs zieht auf neue die Aufmerksamkeit auf ein Land, das ehemals ein Bestandteil des alten Flandern in seiner Blanz-zeit war. Damals umfaßte Flandern das ganze Gebiet zwischen der Schelde, Dender, Canche und der Nord-see. Der von Frankreich im Jahre 1668 einverleibte Teil des einstigen Flandern, das östliche Gebiet des französischen Norddepartements, dessen Hauptstadt und Präfectur Lille ist, heißt Französisch-Flandern mit den beiden Hauptorten und Unterpräfekturen Du-nirch und Hazebrouck.

Hazebrouck ist die südlichste Stadt von Französisch-Flandern und zählte etwa 13 000 Einwohner. Das ganze Arrondissement Hazebrouck bestand aus zwei Kan-tonen mit 17 Gemeinden. In zehn Gemeinden sprach man ausschließlich flämisch, drei Gemeinden waren zweisprachig, jedoch überwiegend flämisch, drei endig-lich zweisprachig, jedoch überwiegend französisch und schließlich ein Ort mit ausschließlich französischer Sprache. In fast sonstigen Teilen von Franzö-sisch-Flandern ist besonders das Volk auf dem Lande seiner Muttersprache treu geblieben, auf der Straße und am häuslichen Herd wird ausschließlich flämisch gesprochen.

Einst reichte das niederdeutsche Sprachgebiet, wie noch jetzt aus den Ortsnamen ersichtlich ist, bis an die Ufer der Canche, jetzt ist es bis auf 9 Ortschaften zu-sammengeschrumpft, die sich von Dünkirchen aus über Sint Omer bis an die Leie (Lys) hinziehen. Kaum den vierten Teil hat das Vlamantum vor dem gänz-lichen Untergange retten können. Nur wenige deutsche Ortsnamen, wie z. B. Cassel, haben die Franzosen unangefast gelassen, die meisten bis zur Unkenntlichkeit verflämmt. Das Volk, das treu an seiner flämischen Muttersprache hing, hat seit Beginn der französischen Oberherrschaft eine systematische Unterdrückung und Miß-achtung seiner Rechte auf eigene Sprache und Kultur erdulden müssen.

Ludwig 14. versetzte der flämischen Sprache den ersten großen Schlag. Sein Erlass vom Jahre 1684, durch den der Gebrauch des flämischen im Gerichts-wesen verboten wurde, lautete: „Fortan wird in Stäb-ten und Kastellen Westflanderns nur noch in französi-scher Sprache Recht gesprochen. Infolgedessen verbieten wir allen Abvokaten und Staatsanwälten, sich der flä-mischen Sprache zu bedienen, desgleichen verbieten wir den Richtern dieser Städte, unter Androhung der Un-gültigkeitsklärung und Bestrafung wegen Ungehör-sams, ihre Urteile in einer andern als der französischen Sprache zu fällen.“

Der französische Konvent setzte das Werk Ludwigs des Bierzehnten fort. Das Gesetz vom 2. Thermidor des Jahres 2 unterlagte im ganzen Gebiete der Repu-blik den Gebrauch einer anderen Sprache als des Fran-zösischen. Die französische Revolution vertrieb die flä-mische Sprache auch aus der Volksschule, und Napoleon der Erste verbot im Jahre 1803 den Gebrauch der flä-mischen Sprache selbst in privaten Urkunden, wie Testa-menten, Quittungen u. a. Schließlich fand die flä-mische Sprache ihre letzte Stütze in der Kirche, die so-lange wie möglich an ihr festhielt, weil sie in ihr eine Schutzwehr gegen den nationalen Geist der fran-zösischen Kultur sah. Zuletzt brach auch diese Stütze mit der immer mehr forschreitenden Franzöisierung zusammen.

Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wur-den Versuche unternommen, das flämische Leben in Nordfrankreich wieder zu erwecken. Im Jahre 1853 ging man daran, Zeitungen und Kalender in flä-mischer Sprache erscheinen zu lassen.

Nun hat der Krieg auch in diese Gegenden seine Schrecken getragen, und Hazebrouck, Sint Omer, Cassel, Roperinghe, all die reizvollen flämischen Städte und Landschaften sind der Verwüstung und Zerstörung aus-gesetzt. Die schmucken Kirchen von Hazebrouck, Sint Omer, Rummelingen, Cassel, Bergen, Arneke, die Kapelle von Cede und Steenvoorde, die Reste von Winolber-gen werden von der Kriegsurie bedroht. Nachdem die Bewohner aus den Gegenden um Ypern, Steenvoorde, Belle, Cede usw. vor nahezu vier Jahren ihre Heim-stätten haben verlassen müssen, trifft die Einwohner der französisch-flämischen Gebiete jetzt das selbe harte Los des Krieges. Die Bewohner von Französisch- und Bel-gisch-Flandern haben in Friedenszeiten Lust und Freude geteilt. Sie kamen an diesem oder jenem Grenzort zu-sammen, um gemeinsam Schützen- oder Kirchweihfeste zu feiern. Nun teilen sie auch das gleiche Leid des Krie-ges. Tausende, die ihre Stätten an der Ypernfront haben verlassen müssen, haben in Bailleur, Hazebrouck, Ruyper, Sint Omer, Meteten, Barre, Cassel u. a. Auf-nahme gefunden. Ihre Hoffnung, dort fern von den Schrecken des Krieges den Tag ihrer Heimkehr abwar-ten zu können, scheint zunichte zu werden.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

W. B. Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich vom Neuport-Kanal nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Belgier gefangen. Auf dem Schlachtfeld in Flandern und an der Dyz lebte der Artilleriekampf am Remmel, bei und west-lich Bailleur auf.

In Vorseldämpfen auf dem Schlachtfeld an der So m e wurden Engländer und Franzosen gefangen. Weiterseits der Straße Corbie-Braye griff der Feind nach starker Minenvorbereitung erfolglos an. Bereitstel-lungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gescheit. Bei dem in der Nacht südlich von der Straße wieder-holten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zur-ück. Starke Feuerartillerie hielt am Luce-Bach und am Weijster der Aare an.

Von der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

W. B. Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Bailleur hielt tagtäglich lebhafter Ar-tilleriekampf an. Dertliche eigene Angriffe südlich vom Dielebusch-See hatten vollen Erfolg. Rheinische und baltische Truppen erkämpften in 2 Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Ostufer des Yperbaches. Sie stießen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zersplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Reininghele-Kemmel kam der feindliche Angriff zu voller Entwicklung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere neu gewonnene Stellung. Wir machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei englischen Divisionen, die schwerste blutige Verluste erlitten. Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Dyz, bei Bucquoi und südlich von Albert machten wir Ge-fangene. Bei dem gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen an der Straße Corbie-Braye blieben 45 Gefangene, darunter 4 Offiziere, in unserer Hand. Nördlich von Lucebach auf dem Ostufer der Aare blieb der Feuerkampf gesteigert.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luft-kampf und durch Abschuss von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoß gestern drei feindliche Flug-zeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Osten:

Ukraine: An der Nordküste des Afrowschen Meeres-hieften wir bis zur Don-Mündung vor und haben Rostow besetzt. Die Verhandlungen über die Festsetzung einer Demarkations-Linie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W. B. Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit tags-über nur im Gebiete des Kemmel, beiderseits des Luce-Baches und auf dem Westufer der Aare lebhaft. Star-ke Feuersteigerung in diesen Abschnitten folgten feind-liche Vorstöße. Bei der Abwehr und bei reger Erkun-dungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und

während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen
Pfer und Dose vielfach auf.
An der übrigen Front blieb die Gefechtsfähigkeit auf
Erkundungskämpfe beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Türkischer Kriegsschauplatz.

BB. Konstantinopel, 9. Mai. Palästina-
front: Heftigste Artilleriefire in mächtigen Gren-
zen. Nege feindliche Artillerieaktivität auf dem Ostufer
des Jordan. Bei Ain Sinja wurde ein feindlicher
Festballon brennend zum Absturz gebracht. Unsere
Flieger griffen aus 300 Meter Höhe feindliche Ma-
schinenlager im Jordan-Tal erfolgreich mit Bomben und
Maschinengewehren an. — Auf den übrigen Fronten
nichts von Bedeutung.

Der Krieg zur See.

Ein Angriff auf Ostende.

BB. Berlin, 10. Mai. Englische See-
streitkräfte unternahmen am 10. Mai 3 Uhr mor-
gens nach heftiger Beschussung einen Sperr-
angriff gegen Ostende. Mehrere feindliche
Schiffe, die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den
Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortref-
flich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen.
Ein aller Kreuzer liegt gänzlich zusammenge-
schossen außerhalb des Hafens vor dem Hafen auf
dem Grund. Die Einfahrt ist völlig un-
behindert. An Bord des gestrandeten Schiffes
wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende
waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach
bisherigen Ermittlungen wurden mindestens 2
feindliche Motorboote abgeschossen,
ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperr-
versuch ist somit völlig vereitelt. Abermals
hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst
geopfert.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue Tauchboot-Erfolge.

BB. Berlin, 8. Mai. (Kunstl.) Ein aus dem
Sperrgebiet um die Ägoren zurückgekehrter U-Kreuzer,
Kommandant Korvettenkapitän Edelmann, versenkte 9
wertvolle Dampfer und 7 Segler von 36 747 Bruttore-
gistertonnen, sowie das italienische Hilfskriegsschiff „Ete-
repe“ von 9500 Tonn., insgesamt einen Frachtraum von
48 247 Bruttoregistertonnen.

Die versenkten Ladungen bestanden, soweit festgestellt
worden ist, aus 9700 To. Getreide, 7500 To. Mehl,
5000 To. Reis, 6000 To. Mehl und Traht, 11 000
Tonnen Kaffee, 700 Tonnen Baumwolle, 450 Tonnen
Satz, 300 Tonnen gefalzene Häute und 450 Tonnen
Kuhböckern. 45 Tonnen Mehl wurden für die he-
imische Kriegswirtschaft mitgebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

BB. Berlin, 9. Mai. (Kunstl.) Das unter
dem Kommando des Kapitänsleutnants von Glas-
nappe stehende U-Boot hat in der stark besetzten Trif-
schen See und deren Zufahrtswegen mit bestem
Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer
Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch
umsichtige und energische Führung und tüchtigen Einsatz
des Bootes gelang es dem Kommandanten sieben
Dampfer — zum Teil aus gesicherten Geleitzügen
heraus — und drei Segelsfahrzeuge mit zu-
sammen über

26 000 Bruttoregistertonnen

zu versenken. Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes
und für die Kriegführung wichtige Rohstoffe — Kupfer-
erz, Eisenerz, Kohlen, Kork etc. — wurden mit den La-
dungen der Schiffe vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

BB. London, 10. Mai. Die Admiralität teilt
mit: Ein englischer Minensucher lief am 1. Mai
auf eine Mine und sank. 3 Offiziere und 23 Mann
einschließlich der Kaufahrtsbesatzung kamen um.

Fliegerangriff auf Zeebrugge.

BB. Berlin, 9. Mai. (Kunstl.) Am 8. Mai
Mittags und Abends griffen flüchtige feindliche
Fliegergeschwader die Mole und das Dorf
Zeebrugge mit Bomben an, ohne militärischen
Schaden anzurichten. Durch die Fliegerbomben auf die
Kirche von Zeebrugge wurden drei Belgier und zwei
Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht ver-
letzt. An der Landfront des Marinekorps wurden von
unseren Jagdfliegern zwei feindliche Flugzeuge, über
See ein dritter abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zum Frieden mit Rumänien.

(3b.) Berlin, 10. Mai. Der österreichische Mi-
nister des Auswärtigen, Baron Burian, ist mit den
Mitgliedern der Friedensdelegation aus Bukarest in
Wien wieder eingetroffen. Staatssekretär v. Kühl-
mann dagegen reiste mit dem bulgarischen Minister-
präsidenten, Radoslawow, nach Sofia. Der Mi-
nisterpräsident Radoslawow gab zu Ehren des Staats-
sekretärs von Kühlmann und seiner Begleitung ein
Frühstück, woran sämtliche bulgarischen Minister mit-
teilnahmen. Später empfing der König den Staats-
sekretär in einer längeren Audienz. Man bringt diese
Reise mit der Dobrudscha-Angelegenheit in Zusammen-
hang, und glaubt, daß Verhandlungen darüber gepflo-
gen wurden. Daß man in Bulgarien mit der Lösung
der Dobrudscha-Frage nicht einverstanden ist, geht ja
auch aus der Tatsache hervor, daß Staatssekretär von
Kühlmann drei Vertreter der Vereinigung der
Dobrudscha empfing, die ihre Unruhe darüber
ausdrückten, daß der in Bukarest geschlossene Friede
den Bewohnern der Dobrudscha nicht die erwartete Ver-
einigung der gesamten Dobrudscha mit Bul-

garien gebracht habe. Sie gaben ihrer Hoffnung da-
hin Ausdruck, daß Deutschland die Bewohner der Do-
brudscha unterstützen möge: die gesamte Dobrudscha mit
dem Mutterlande Bulgarien vereinigt zu sehen. Staats-
sekretär v. Kühlmann entließ die drei Vertreter
mit dem Hinweis, daß berechtigte Hoffnung bestehe,
daß der noch verbleibende Teil der Dobrudscha, der
bisher in der Gesamtherrschaft der verbündeten Mächte
geblieben ist, in kurzer Frist gleichfalls vereinigt wer-
de. Die deutsche Regierung bringe diesem Wunsch
vollkommene Sympathie entgegen.

BB. Berlin, 10. Mai. Der Staatssekretär des
Auswärtigen v. Kühlmann ist nach kurzem Aufent-
halt, den er in Sofia und in Wien genommen hatte,
heute mit dem Ballanzug in Berlin eingetroffen. Zu
seinem Empfang hatten sich außer dem Reichskanzler
Graf Hertling noch mehrere Minister und Staats-
sekretäre eingefunden. Graf Hertling begrüßte Herrn
von Kühlmann in herzlichster Weise und beglückwünschte
ihn zu seinem Erfolg, den er in Bukarest für das Deut-
sche Reich erzielt hat. Herr v. Kühlmann dankte für
diesen freundlichen Empfang, den er in Berlin gefun-
den hat.

BB. Sofia, 10. Mai. König Ferdinand
verließ den Staatssekretär v. Kühlmann das Groß-
kreuz des St. Alexander-Ordens mit den Schwertern.
Der König empfing später auch den Gesandten von
Rosenberg, sowie den Vertreter des Auswärtigen
Amtes im deutschen Großen Hauptquartier, Freiherr von
Lersner.

Graf Hertling an Staatssekretär v. Kühlmann.

BB. Berlin, 9. Mai. Der Reichskanzler
richtete an den Staatssekretär v. Kühlmann auf die
Reisung von der Unterzeichnung des Friedens von
Bukarest folgendes Telegramm:

Euer Excellenz spreche ich zum Abschluß des
Friedensvertrages mit Rumänien die herzlichsten Glück-
wünsche aus. Ein schwieriges Werk ist damit dank
der Umsicht und hingebenden Festigkeit Eurer Exzel-
lenz und Ihrer Mitarbeiter zu dem von mir erstreb-
ten glücklichen Ende geführt worden. Es ist mit ein
Bedauern, Eurer Excellenz und allen Mitarbeitern der
deutschen Friedensdelegation dafür aufrichtig zu danken!

Aus Rumänien.

(3b.) Bukarest, 10. Mai. Die rumänische Re-
gierung hat an die Bevölkerung eine Kundgebung
erlassen, worin sie mitteilt, daß der Friede geschlossen
sei und den Namen „Friede von Bukarest“ trage. Die
normalen Beziehungen mit diesen Staaten würden da-
durch wieder aufgenommen und das Land trete wieder
in seine Neutralität ein. Zum Schluß wird
betont, daß Rumänien nun daran gehen könne, die
Spuren des Krieges zu beseitigen.

Durch königliche Verordnung wurden die beiden
Kammern des rumänischen Parlaments
aufgelöst. Die Neuwahlen sind für die Zeit
vom 1. bis zum 9. Juni ausgeschrieben. Das Parla-
ment soll am 17. Juni wieder zusammentreten.

Nach einer Mitteilung der „Morning Post“ sind
sämtliche rumänische Missionen, die sich
in England, Frankreich und Nordamerika befanden, nach
Paris zurückberufen worden.

Ein interessanter Brief Trozkys an Lenin.

BB. Köln, 10. Mai. Die „Kölnische Zei-
tung“ meldet aus Amsterdam: Die Pariser Aus-
gabe des „New York Herald“ veröffentlicht einen
Brief, den Trozky an Lenin während der
Verhandlungen in Brest-Litowsk geschrieben habe. Die
Urschrift soll ein Mitarbeiter des Blattes in Händen
haben. Die Hauptpunkte lauten:

„Es ist möglich, sie (die deutschen Friedensbedin-
gungen) anzunehmen. Mein Plan ist nun zu erklären,
daß wir den Krieg als beendet ansehen und die Demo-
bilisation anordnen, ohne jedoch einen Friedensvertrag
zu unterzeichnen. Wir erklären, daß wir an dem im-
perialistischen Krieg des Verbandes nicht teilnehmen,
aber auch keinen imperialistischen Friedensvertrag unter-
zeichnen wollen. Das Schicksal Polens, Litauens und
Kurlands überlassen wir der Verantwortung Deutsch-
lands. Die deutschen Arbeiter werden keinen Grund
haben, uns anzugreifen, wenn wir erklären, daß wir
den Krieg als beendet ansehen. Es wird für die deut-
sche Regierung sehr schwierig sein, uns anzugreifen we-
gen der inneren Zustände. Die Scheidemann-
leute haben in aller Form die Einschließung ange-
nommen, worin erklärt wird, daß mit einer Regierung
gebrochen werden könne, die an die russische Revolution
anerkennende Forderungen stelle. Es ist eine Be-
wegung zur Demokratisierung der Regierung im Gange.
An der Presse wird erbittert gestritten um die Krieg-
führung an der Westfront. Wir erklären, daß
der Krieg beendet sei, unterzeichnen
jedoch keinen Friedensvertrag. Sie kön-
nen keine Offensive gegen uns unternehmen, weil sie
einen Verteidigungskrieg gegen uns führen.“

Allerlei Nachrichten.

König Konstantin.

BB. Zürich, 9. Mai. Nach einer leichten Ope-
ration eines Abzesses, welcher mit der früheren Kran-
kheit des Königs Konstantin nicht zusammen-
hängt, befindet sich der König des Prof. Sauer-
bruch in seine Villa wieder über. Dort hatte er einen
Anfall von Influenza. Die Krise der Krankheit
war am Sonntag behoben. Das Fieber ist wesentlich
zurückgegangen; das Allgemeinbefinden ist befriedigend,
die Besserung anhaltend.

W. Madrid, 10. Mai. (Havas.) Die Infan-
tin Maria del Pilar, sechsjährige Tochter des
Prinzen Ferdinand von Bayern und der verstorbenen
Infantin Maria Theresia, ist gestorben.

BB. Haag, 10. Mai. Nach der „Daily News“
wurde von den Leitern der anglikanischen
Kirche der Vorschlag gemacht, in Zukunft auch
Frauen die Bischofswürde zu übertragen.

BB. Berlin, 10. Mai. Der südamerikanische
Staat Guatemala hat an Deutschland den
Krieg erklärt. (Sicherlich geschieht dies unter dem
Druck der Vereinigten Staaten von Nordamerika.)

BB. Haag, 10. Mai. Mac Lean, der baltische
wirtsch. Konsul in Gsagow wurde zu 5 Jahren

Zwangsarbeit verurteilt wegen aufrührerischer
Taten.

(3b.) Wien, 10. Mai. Baron Burian wird
in den nächsten Tagen zu Besprechungen mit den deut-
schen Staatsmännern nach Berlin abreisen. Auch
wird er sich dem Kaiser im Großen Hauptquartier
vorstellen.

Tagesgeschichte.

Der Antrag des Abg. Erzberger.

BB. Berlin, 9. Mai. In der letzten Sitzung
der Haushaltskommission des Reichstages, in der die
Verhandlung über die Ukraine abgeschlossen wurde,
stellte Abg. Erzberger namens seiner politischen
Freunde für die Behandlung der Ostfragen folgende
Richtlinien auf: „Entscheidungen in allen die
Ukraine betreffenden politischen und wirtschaftlichen
Fragestellungen dürfen nur nach vorheriger ausdrücklicher
Zustimmung des Reichstages getroffen werden. Die
Friedensverträge von Brest-Litowsk sind in vollem
Umfange sowohl dem Wortlaut als auch dem Sinne
nach ausnahmslos zu erhalten. Zur Erreichung einer raschen
und genügenden Getreidelieferung sind die
in Artikel 7 Ziffer 1 des von Brest-Litowsk mit der
Ukraine geschlossenen Friedensvertrages vorgesehenen
Auslastungsartikel der Ukraine mit vollständiger
Bescheinigung zur Verfügung zu stellen. Die politi-
schen und militärischen deutschen Stellen haben sich jeder
Einschneidung in die inneren Verhältnisse der Ukraine zu
enthalten.“ — Aus dem Kommissionsbericht ist nicht
ersichtlich, ob diese Richtlinien zu einer Resolution for-
muliert worden sind, über die hätte abgestimmt werden
sollen. Jedenfalls ist eine Abstimmung nicht erfolgt,
und der „Volks-Anzeiger“ meint, das sei vielleicht des-
halb unterblieben, weil der Reichskanzler von Baer
seinen freisinnigen Parteifreunden, die den Vorstoß zu-
nächst hätten unterstützen wollen, erklärt habe, er werde
für seine Person sofort die gegebenen Konsequenzen zie-
hen, wenn sie ihre Unterschrift nicht zurückzögen, worauf
die Fortschrittler den Antrag hätten fallen lassen.

Nach der „Post.“ soll Erzberger seinen Antrag
einstweilen zurückgezogen haben. Er hat sich aber vor-
behalten, den Antrag im Plenum erneut einzubringen.
Abg. Eröber, Vorsitzender der Zentrumsfraktion, soll
erklärt haben, daß die Fraktion für diesen Antrag nicht
verantwortlich gemacht werden könne.

Das Branntweinmonopol.

BB. Berlin, 10. Mai. Der Reichstagsaus-
schuß für die Beratung des Branntweinmonopols, hat mit
seinen Beratungen folgende augenblickliche Lage gezei-
gt: Die Fortschrittler lehnen das Monopol
überhaupt ab. Das Zentrum ist nur für ein Groß-
handelsmonopol zu haben. Die Sozialdemokra-
tie werde, wenn sie das Erzeugungsmonopol nicht er-
reichen könne, zunächst für die Regierungsvorlage, dann
aber für das Großhandelsmonopol stimmen. Konser-
vative, Freikonservative und Nationalliberale stellen
zunächst auf den Boden der Regierungsvorlage. In der
weiteren Aussprache wurde noch einmal die Notwendig-
keit der Aufrechterhaltung des landwirt-
schaftlichen Brennereigewerbes hervor-
gehoben, das das beste Viehfutter liefert. Immer wie-
der wurde erklärt, daß man von den jetzigen Aus-
nahmesuständen nicht die Gestalt eines Gesetzes abhän-
gig machen dürfe, das ja doch für den Frieden gelten
solle, in dem keine Kartoffelknappheit herrschen werde.
Von anderer Seite wurde demgegenüber betont, es sei
vorzuziehen, dann die Kartoffeln direkt zu versüttern,
da die Schlampe zu 98 Prozent aus Wasser bestehe.
Den notwendigen Spiritus solle man sich auf chemi-
schen Wege beschaffen. Jedenfalls sei das Brennereigewerbe
nicht unbedingt notwendig für die Erhaltung der
Landwirtschaft.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

Destrach, 11. Mai. In den letzten Kämpfen im
Westen wurde der Musikant Valentin Rahrgang wegen
hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde mit dem „Eisernen
Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

Erbach-Rheingau, 11. Mai. Der Musikant
Marlin Berbe, Sohn des Schreiners Adam Berbe, erhielt
wegen Tapferkeit vor dem Feinde im Westen das „Eiserne
Kreuz“ 2. Klasse.

Winkel, 11. Mai. Der Schütze Joh. J. Stein
von hier wurde in den letzten schweren Kämpfen wegen
hervorragender Tapferkeit mit dem „Eisernen Kreuz“ 2.
Klasse ausgezeichnet.

Fürs Vaterland gestorben.

*, Destrach, 11. Mai. Wiederum ist ein edles Hoff-
nungsvolles Menschenleben dem mörderischen Kriege zum
Opfer gefallen. Am 26. April fiel bei einem Angriffe in
den schweren Westkämpfen der einer Maschinengewehr-Kom-
panie zugeteilte Infanterist Joseph Vibo, Sohn unseres
Mitbürgers Herrn J. V. Vibo, im blühenden Alter von 22
Jahren. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.
Für den hargen guten Verstorbenen gekannt, den wird diese
Nachricht schmerzlich berühren. Ehre seinem Andenken!

Fleischbewirtschaftung.

Am Radesheim a. Rh., 10. Mai. Der gegenwärtige
Stand der Fleischbewirtschaftung bedingt es, daß der bei den
Schlachtungen erfolgende Anfall an Därmen nur zu geringem
Teile zur Wurstherstellung verbraucht wird. Dadurch ist
zurzeit die Tatsache eingetreten, daß ein Bestand an Därmen
vorhanden ist, der den Bedarf bei weitem übersteigt. Bei
dieser Sachlage ist die Verwendung von Rindsdärmen ganz
überflüssig und unwirtschaftlich, da die Preise für tierische
Därme seitens der Reichfleischstelle so bemessen sind, daß
sie gegenüber den Preisen für Rindsdärme eine Verbilligung
von zum Teil mehr als 50% bedeuten. An alle Därme
verbrauchende Stellen ist deshalb das dringende Ersuchen zu
richten, im volkswirtschaftlichen und vaterländischen Interesse
von der Verwendung künstlicher Därme nach Möglichkeit
abzusehen. Die Kriegswirtschafts-Altiengeellschaft und die
Zentral-Einkaufsgesellschaft sind zu jeder weiteren Auskunft
bereit.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreise.

— Radesheim a. Rhein., 10. Mai. Keine Hütte
noch Palast ist von dem fürchterlichsten aller Weltkriege

verschont geblieben. Allerbereit Klagen und Wunden! Auch die Gewerbetreibenden, insbesondere die kleinen Handwerker, mußten dies, mitunter leider nur zu hart, empfinden. Unzählige sind geschädigt, viele ihrer ganzen Existenz beraubt, ja völlig ruiniert. Mitleid und Bedauern ist hier nicht am Platze, nur ganze Arbeit kann helfen, Opferinn das Verlorene wieder erlangen. Bis in die höchsten Regierungskreise ist man sich dieser Sachlage voll und ganz bewusst, entsprechende Maßnahmen sind ergriffen und in Bearbeitung. Im Rheingaukreise hat man zwecks dessen eine Vereinigung mit obererwähnter Bezeichnung ins Leben gerufen, die die Aufgabe hat, die gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen nach Möglichkeit zu fördern. Insbesondere sollen kriegsbeschädigte Gewerbetreibende bei der Beschaffung der zur Fortführung oder Wiederaufrichtung ihres Betriebes notwendigen Betriebsmittel, sei es durch Vorräte, Kredit, Roh- oder Hilfsstoffe, in weitgehendstem Maße Unterstützung finden. Abgesehen von den Handwerkervereinigungen haben der Kreisaußschuß und fast alle größeren Gemeinden des Rheingaus ihre Beihilfe und Mitarbeit zugesichert. Gewiß ist dies mit Freuden zu begrüßen, ist doch somit die Möglichkeit gegeben, ein zweckdienliches Zusammenarbeiten zu erzielen, aber auch, was sehr wesentlich ist, die Verhältnisse eines jeden Einzelnen zu ergründen und, wo es die Notlage erfordert, Abhilfe zu schaffen. In hochherziger Weise hat sich eine Anzahl größerer Firmen in den Dienst der guten Sache gestellt und namhafte Geldbeträge gezeichnet, deren Veröffentlichung demnächst erfolgen soll. Wir wollen nicht verschäumen, auch an dieser Stelle auf die idealen Bestrebungen des Verbandes hinzuweisen und noch Fernstehende zur Beihilfe und Mitarbeit aufzufordern.

Verkehrs-Beschränkungen.
O Radesheim a. Rh., 10. Mai. Leider kann die Bahnradbahn auf den Strecken Radesheim—National-Denkmal, und Ahmannshausen—Jagdschloß in diesem Sommer bis auf Weiteres nicht fahren, da der Betriebsverwaltung die für den Betrieb erforderlichen Kohlen bis jetzt nicht bewilligt wurden. Da es sich doch schließlich um den Besuch eines National-Heiligtums der Deutschen handelt, der im jetzigen Kriege nach Möglichkeit gefördert werden und auch ermöglicht werden müßte für diejenigen, die nicht so leicht zu Fuß sind, so ist es nicht recht zu verstehen, weshalb man die hier notwendigen, doch sicherlich nicht bedeutenden Mengen Kohlen nicht zur Verfügung stellt. Wie es heißt, sollen die Bäume an anderen Plätzen genügend Kohlenmenge haben und was dort möglich ist, müßte auch hier gelten.

Bestückwechsel.
Erbach-Rheingau, 10. Mai. Das an der Landstraße dahier herrlich gelegene, geräumige Jakob Schmutter'sche Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Weinkommissionärs Jakob Siebert von hier über.

Anregungen für unsere Landwirte.
A. Auf dem Rheingau, 10. Mai. Ein feuchter April wird von den Landwirten immer als ein gutes Vorzeichen für ein fruchtbares Jahr gehalten. Als ein großer Vorteil ist es einzuschätzen, daß der erste Futterschnitt gesichert ist. Gras und Kleeheu hat sich auf Wiesen und Aedern so üppig gestaltet, wie seit Jahren nicht, und die Saaten entwickeln sich herzerfreuend. Viele Freude machen die Gemüseselder, Spinat und Mangold brachten reichlich Ertragsmengen, üppig entwickelt sich der Kirschen- und die Spargelernte wird besser als angenommen werden konnte. Die jungen Erbsen, bunte Bohnen, Zwiebeln, Carotten und alle sonstigen Samenreihen stehen gut. Freilich wird es nun etwas schwer halten, Pflanzen genug zu erhalten, um auch für genügend Kohlsorgen zu können. Man veräume nicht, etwas mehr Kürbisse und Tomaten zu pflanzen und noch ist es Zeit für Zuckerrübenfrüher zu legen. Am wichtigsten aber sind die Bohnen. Wo irgend Raum vorhanden, da pflanze man Bohnen, in freiem Felde Stangen-, im Garten Buschbohnen. Die Bohnen als reife Frucht sind doch ein Nahrungsmittel, welches im Winter über manche Schwierigkeit hinweg hilft.

Hoffnungsvolle Jugend.
Coblenz, 8. Mai. Am Sonntag morgen umstellten in der Nähe des Denkmals an der Mosel mehrere schulpflichtige Jungen einen anderen ihnen unbekannten Jungen, der eine goldene Uhr trug. Während nun einer der Bengel dem Bedrohten die Augen zuhielt, verstopfte ein zweiter ihm den Mund, während der dritte ihm die Uhr abnahm. Hierauf nahmen die Bösewichte mit ihrer Beute schleunigst Reißaus.

Ein Bürgermeister ohne Wohnung.
Köln, 10. Mai. Der neue Bürgermeister von Bad Köln, Wöckner, der sein Amt am 21. Juni antreten will, hat, wie das „Raumburger Tagblatt“ berichtet, in Bad Köln noch keine Wohnung bekommen können; falls sich dort keine findet, wird er gezwungen sein, vorerst nach Raumburg zu ziehen.

(-) Frankenthal, 8. Mai. Drei Jahre lang hielt sich der wohlhabende Kaufmann Müller von hier in Koblenz, davon eineinhalb Jahre in Raumburg. Aus einem Gesetche vor drei Jahren war er entlassen und in die hiesige Gegend zurückgekehrt, während er auf der Verlustliste als vermählt gemeldet wurde. Seine Frau, die ihn bei sich aufnahm, wußte ihn gut zu verbergen. Sie trug Trauerkleidung und bezog nach wie vor die Kriegsunterstützung und ein Teil des früheren Gehalts ihres Mannes, der bei der Anklagefabrik in Stellung war. Durch eine Anzeige kam die Polizei hinter die Sache, als sie Müller aber festnehmen wollte, sprang er durchs Fenster auf die Straße und entkam wieder.

(iv.) Berlin, 10. Mai. In dem Getreidespeicher des städtischen Gutes Großenbeeren war ein Brand ausgebrochen. Von den dort lagernden 500 Tonnen Getreide, ist etwa die Hälfte verbrannt, während die übrige Menge, sowie die im Speicher lagernden Mehlvorräte gerettet werden konnten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht sicher festgestellt, ist aber wahrscheinlich Selbstentzündung. Der Speicher war Tag und Nacht bewacht.

Rechnungsfähigkeit aus Zink.
In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden u. a. angenommen ein Entwurf einer Verordnung gegen Preistreiber und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Prägung der Rechnungsfähigkeit aus Zink.

Die sterbende Kaiserglocke.
In Köln bliden in diesen Tagen alle vorübergehenden zu den Domtürmen empor, wenn „Klangloses Wimmern“ aus der Höhe zu ihnen niederbringt. Dort wird nämlich die 540 Zentner schwere Kaiserglocke mit Stahlbohrern bearbeitet und ihr Metall in Stücken von etwa neun Zentnern mählich nach unten geschafft. Fachleute berechnen, daß die Kosten des Abbruchs der gewaltigen Glocke etwa 50 000 Mk. betragen und daß die Arbeiter noch etwa bis zum Schluß des Jahres damit zu tun haben werden.

Billigere Ferkelpreise in Sicht.
Der Verband der Schweine- und Ferkelhändler Deutschlands (Vehre) teilt mit, daß die Ferkelpreise ihren Höhepunkt überschritten haben und daß in nächster Zeit schon verstärktes Angebot rückläufige Preisbewegung bringen wird.

Der bewachte Käufer ist strafbar.
Das Reichsgericht hatte in einer neuerlichen Entscheidung Gelegenheit, sich über die Frage auszusprechen, ob sich der Käufer einer Ware bei vorliegender übermäßiger Preissteigerung strafbar macht. Das Reichsgericht hat diese Frage verneint und sagt: nur wer übermäßige Preise fordert oder sich oder einem andern gewähren oder versprechen läßt, ist nach der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung zu bestrafen, also der Verkäufer, nicht auch der Käufer.

Kriegswucher ohne Ende.
In einem Moselorte hat ein Mann für ein Paar fünf Wochen alte Ferkel sechshundert Mk. verlangt. Trotz dem ihm die unerhört hohe Summe von 550 Mk. geboten wurde, schlug er doch nicht zu. Wie hoch soll sich denn unter diesen Umständen der Preis für Schweinefleisch belaufen.

Rückkehr eines Totgesagten nach vier Jahren.
In Dölzig (Neumark) heiratete die Tochter der Ww. Wehlig kurz vor Ausbruch des Krieges den Gutsbesitzer Kallers des Grafen v. Boß. In der Marschschlacht sollte er gefallen sein, was von amtlicher Stelle und von Kameraden bestätigt wurde. Ein Freund des Totgesagten heiratete die vermeintliche Witwe. Es wurden auch dieser von der Lebensversicherungsgesellschaft 6000 Mk. ausbezahlt. Jetzt, nach fast vier Jahren, erhielt, wie unser Korrespondent uns mitteilt, die junge Frau aus Marocko die überraschende Nachricht, daß ihr Mann nur verwundet worden sei und sich in Gefangenschaft befinde. Gründe, warum der Vermählte so lange nichts von sich hat hören lassen, waren nicht angegeben.

Papierknappheit, Papierqualität und Drucksachen.
Der ungeheure Bedarf unserer Kriegswirtschaft an Zellulose und den sonstigen Rohstoffen, die seither zur Papierherstellung dienen, hat auf dem Papiermarkt zu einer großen Knappheit geführt, und auch die Qualität hat naturlicherweise eine starke Verminderung erfahren müssen. Die früheren gut geleimten und daher gut schreibfähigen Sorten werden wohl bald ganz verschwinden, wie auch die Herstellung ganz weissen Papiers durch den Mangel an Bleichstoffen stark behindert wird. Es ist daher im Interesse der Allgemeinheit zu empfehlen, daß zu Drucksachen, die nicht oder wenig beschrieben werden müssen, nur geringere Sorten Verwendung finden, während die sehr knappen guten Qualitäten den für Schreibarbeiten bestimmten Drucksachen vorbehalten sind.

(-) Die drei Eiseheiligen stehen vor der Tür. Mercurius, Pankratius und Servatius gelten als die drei gestrengen Eismänner und sind vom Gärtner und Landmann sehr gefürchtet. Weil sie sehr oft durch ihre Nachfröste der Obst- und Weinreben Eintrag tun, sind sie als „Weindiebe“ verrufen. Die Rückfälle der Kälte im Mai stehen unzweifelhaft fest. Professor von Bogob erklärt ihr Erscheinen folgendermaßen: Wenn im Frühjahr die Erwärmung unseres Erdballs von Süden her beginnt, so geht auf den südlichen Halbkugel die Erwärmung rascher vorwärts, als in den angrenzenden Meeren. Infolgedessen entwickelt sich ein Gebiet relativ niedrigen Barometerstandes, ein barometrisches Minimum, in das nach dem Gesetz der Meteorologie die Winde stets hineinwehen; für Deutschland sind dies aber nördliche Winde, die uns Kälte bringen. Hoffen wir, daß die heiligen Herren es in diesem Jahre gnädig mit uns meinen!

Weinzeitung.
Mainz, 8. Mai. In der heutigen Naturweinversteigerung der Weingutsbesitzer Karl Koch Erben, Oppenheim und Dienheim, gelangten 35 Nummern 1917er Weiß- und Rotweine zum Ausgebot. Unter diesen Weinen waren die Lagen Dienheimer Bank, Kothwiese, Gudenmorgen, Goldberg, Oppenheimer Herrnhöfchen, Kreuz und Sackträger vertreten. Für 4 Stück 1917er Dienheimer Weißwein wurden 8360—10 300 Mk., 14 Halbstück 3020—6510 Mk., 1 Viertelstück 3270 Mk., zusammen 117 290 Mk., durchschnittlich das Stück 10 428 Mk., für 2 Stück 1917er Oppenheimer Weißwein 7900, 9110 Mk., 7 Halbstück 5010—8420 Mk., zusammen 64 540 Mk., durchschnittlich das Stück 11 784 Mk., 1 Halbstück 1917er Oppenheimer Rotwein 4820 Mk. bezahlt. Gesamterlös 181 650 Mk. ohne Fässer.

5 Rierstein, 19. Mai. Am 7. Mai fand hier die Naturwein-Versteigerung des Herrn Gustav Senfter, Weingutsbesitzer in Rierstein statt. Ausgeboten wurden 34 Nummern 1917er Riersteiner Weine aus besseren und besten Lagen wie Scheinbägel, Galsenberg, Dornthal, Schlangenberg, Floß, Orbel, Pfulweg, Kranzberg, Aulangen, Fuchschloß. Auch Spät- und Auslesen waren darunter. Die Weine brachten für das Stück bis zu 14 520, 15 620, 22 140, 22 440, 24 820 Mk. Für 32 Halbstück 1917er wurden 4500—5960—6870—7910—11 070—11 220—14 410 Mk., 2 Viertelstück 4120 und 4010 Mk., durchschnittlich das Halbstück 6422 Mk. erzielt. Gesamterlös 211 920 Mk. ohne Fässer.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destr. Verkauf von Dienstag ab
starke Oldenburger Ferkel.
Wilh. Endhoff in Winkel.

Holz-Versteigerung.
Donnerstag, den 16. Mai, 10 Uhr anfangend, kommen im Hattenheimer Gemeindevorstand zur Versteigerung:
Distrikt Weis:
30 Rm. Buchenscheit,
98 „ Buchenknüppel,
180 „ Reiserknüppel,
2. Bejenloch—Bejenlammer:
5 Eichenstämme, auf 16,51 Rm.,
6 Buchenstämme, auf 7,90 Rm.,
14 Rm. Eichenscheit,
7 „ Eichenknüppel,
66 „ Buchenscheit,
6 „ Buchenknüppelholz,
3. Mörhölzchen:
47 Rm. Knüppelholz.
Zusammenkunft am Jagdhaus Moos.
Hattenheim, den 10. Mai 1918.
Der Bürgermeister,
Dr. Kranz.

1917er Naturwein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.
Freitag, den 31. Mai 1918, nachm. 2½ Uhr, im „Hotel Schwan“ zu Destr. kommen aus dem
Weingut Heinr. Hess
vormals C. J. B. Steinhilmer
42 Halbst. 1917er Naturweine
aus den besten Lagen von Destr. und Hallgarten im Rheingau mit hochfeinen Auslesen und hervorragenden Spitzen, ausschließlich Gewächse des Gutes, zur Versteigerung.
Probetage im Gutschause, Rheinstraße 10, für die Herren Kommissiönäre am Montag, 13. Mai; allgemeine am Dienstag, 21. Mai, sowie am Versteigerungstag im Versteigerungsort vor der Versteigerung.

Freitag, den 31. Mai 1918, mittags 2 Uhr, im „Hotel Schwan“ Destr. im Rheingau und zwar vorausgehend der Wein-Versteigerung des Weingutes Heinrich Hess vormals C. J. B. Steinhilmer bringt
die Verwaltung des
Freiberrlich von Rünsberg-Langenstadt'schen Weingutes
10 Halbstück 1917er Naturweine
zur Versteigerung. — Probetage im Gutschause zu Destr. Rheinstraße 12, wie bei der Weinversteigerung des Hess'schen Weingutes.

Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.
Dienstag, 4. Juni 1918, nachm. 1½ Uhr, versteigert der Unterzeichnete in seinem „Winzerhause“ die zweite Hälfte seiner
1917er Weinkreszenz,
69 Rm. Naturweine (Stück und Halbstück)
vornehmlich Riesling-Gewächse aus den besten Lagen der Hallgartener Gemarkung.
Probetage für die Herren Kommissiönäre am Dienstag, 14. Mai; allgemeine am Dienstag, 21. Mai, sowie am Tage der Versteigerung vor und während derselben.
Der Vorstand des Hallgartener Winzer-Vereins E. G. m. u. H.

Letzte große Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.
Dienstag, 5. Juni 1918, nachm. 1½ Uhr, versteigert die unterzeichnete Genossenschaft in ihrem „Winzerhause“ die zweite Hälfte ihrer
1917er Weinkreszenz (70 Halbst.),
erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkung Hallgarten und vornehmlich Riesling-Gewächse.
Probetage für die Herren Kommissiönäre am Dienstag, 14. Mai; allgemeine am Dienstag, 21. Mai, sowie am Tage der Versteigerung vor und während derselben.
Der Vorstand der Hallgartener Winzer-Genossenschaft E. G. m. u. H.

Nächsten Montag habe ich
große Anzahl prima hannoveraner Ferkel
zum Verkauf.
Fritz Graf Ww., Schweinehandlung,
Eltville, Taunusstraße 30.
Nächsten Montag stehen
100 Ferkel
zum Verkauf in
Erdenheim, Wiesbadenerstraße 10, Endstation der Gleitr. Straßenbahn.

Arbeiter u. Arbeiterinnen
nimmt ständig an
Chemische Fabrik, Winkel.
Tabakpflanzen
empfiehlt zur Pflanzzeit Ende Mai, bezgl. starke
Tomatpflanzen.
A. Lange,
Destr.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Damen-Jackenkleider

in Wolle und Seide, gute, solide Qualitäten,
moderne Formen Mk. 120 bis 500

Damen-Mäntel

schwarze und farbige in Wolle und Seide
¾ und ganz lang Mk. 75 bis 275

Blusen

in Seide, Crepe de Chine und Voile, von der ein-
fachsten bis zur elegantesten Ausführung
Mk. 35 bis 150

Kleider- und Blusenstoffe

hell und dunkel, in reichhaltiger Auswahl

Seide, die grosse Mode

für

Mäntel, Kleider und Blusen

in allen Farben vorrätig.

Gebr. Haas Nachf., Bingen.

Carl Arndt
Maria Arndt
geb. Kleyer

Vermählte:

NIEDERWALLUF A. RH. OFFENBACH A. M.
Mai 1918.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nach-
richt, daß nach Gottes Ratsschluß unser innigste-
liebster Sohn, Bruder, Onkel und Nefte, der Kriegs-
freiwillige

Musketier Adam Kräuter,

am 24. April, im noch nicht vollendeten 19. Lebens-
jahre, im Kampfe fürs Vaterland sein Leben lassen
musste.

Winkel, den 9. Mai 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Ferdinand Kräuter
und Angehörige.

Sehr wichtig!!

Bei den enorm hohen Waren-Preisen, insbeson-
dere für Wein-, Lebensmittel und Fabrikate aller
Art, ist bei Versendungen durch die Schifffahrt
sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen
Verkehrsmittel (Zahre) die **Versicherung**
gegen Diebstahl, Bruch, Verzug und Verlust
unter allen Umständen dringend geboten — Bei
begründeten Schadenersatz-Ansprüchen haften die
Schifffahrtsgesellschaften nur bis zum Höchst-
betrage von Mk. 1.— pro Kilo. — Billigste
Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

— Fernsprecher Nr. 12. —

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und
bergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Möbel und Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Hallgarten

Bingen, Schmittstr. 23.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttet und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht,
daß unser innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel
und Nefte

Joseph Bibo,

bei einer Maschinengewehr-Kompanie,
Inhaber des „Eisernen Kreuzes“ 2. Klasse,

am 26. April bei einem Angriff, im blühenden Alter von 22 Jahren,
den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Oestrich, den 10. Mai 1918.

In tiefer Trauer:
Familie J. B. Bibo.

Das Totenamt findet am Montag, den 13. Mai statt.



Nachruf.

Eine frohe Wiederkehr war Dein und unser
Hoffen,
Jedoch des Feindes Kugel hat Dein treues
Herz getroffen,
Du schlummerst nun in Frankreichs blutge-
tränkter Erde,
Bis Dich der Herr einst, zum neuen Leben
auferwecken werde.

Am 27. April starb unser treues Mitglied
und Sangesbruder

Herr Unteroffizier Wilhelm Schäfer

durch Herzschlag den Heldentod fürs Vaterland
erlitten hat. Der Gefallene stand seit Beginn des Krieges
in treuer Pflichterfüllung dem Feinde gegenüber.
Wir verlieren in dem Heimgegangenen ein allzeit streb-
sames Mitglied und Freund des deutschen Liedes.
Wir teilen den Schmerz mit der schwergeprüften
Gattin, Kinder, sowie der treuen Eltern. Ein
treues Andenken werden wir ihm allzeit sichern.

Oestrich, den 8. Mai 1918.

Gewidmet von dem

Männergesangsverein Oestrich.

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“.

Jugendliche, auch kriegs-
beschädigte
Rüfer- und Keller-Arbeiter
für unsere Kellereien in Nieder-
walluf und Eltville gesucht.
Jac. Phil. Waldeck & Söhne
in Niederwalluf i. Rheingau.

+ Bettnässen +

ist geheilt durch einfaches Mittel.
Viele Dankschreiben. Kost. um-
sonst Rückporto. **G. Stackmann,**
Langwedel, Bez. Bremen.

Leiterwagen.

verschied. Größen, von kräftiger
Bauart, empfehlen billigst
Gebr. Strauß, Geisenheim,
Manufakturwaren und Möbel,
Marktstraße 2.

Alle Sorten
Weinbergs-Stickel
sowie imprägn. u. thansifizierte
Baumstüben

und alle Sorten imprägnierte
und thansifizierte
Pfosten

fortwährend zu haben bei
Oregor Dillmann,
Geisenheim am Rhein.

Mitteilungen

liefert Adam Etienne, Oestrich.

Ich suche zum sofortigen
Eintritt

zuverlässige Frau oder Mädchen

für das Lager.
Persönliche Vorstellung vor-
mittags von 8—11 Uhr bei
August Saenchen,
elekt. Fabrik,
Eltville am Rhein.

Alleinmädchen,

willig und kinderlieb gesucht.
Frau Dr. Davidson,
Winkel, Hauptstraße 11 1.

Ein Waggon

Einmachtpöfe

trifft in den ersten Tagen ein
und empfehlen dieselben zu
billigen Preisen.

Geschw. Wilhelm,
Oestrich.

Zwei gut erhaltene

Küchenschränke

und mehrere Koffer sind zu
verkaufen.
Näh in der Exped. d. Bl.

Pa. Kofinnenstangen

empfiehlt
G. J. Friedrich,
Telephon 70,
Oestrich, Landstraße.

Wegen Aufgabe meines Haus-
haltes verkaufe ich billig sehr
gut erhaltene

Möbel

vollständige Betten sowie
sonstige Sachen aller Art.

J. B. Diloventi,
Geisenheim.

Ein guter Fahrochs

unter aller Garantie, steht zu
verkaufen bei

Rik. Kempenich, Hallgarten.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaues.
Sonntag, den 12. Mai 1918,
10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Gebach.
11 Uhr vorm.: Christenlehre
der Knaben.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.
Sonntag, den 12. Mai 1918,
8 1/2 Uhr vorm.: Christenlehre
Oestrich,
9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
in Oestrich.
11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Eberbach.